

Abonnements und Anzeigen (Preisliste) werden in der Administration des Verlags (Verlagsgesellschaft) in Wien, am Graben 11, entgegen genommen. — Zusendungen von Geldern werden von allen größeren Anzeigen abgezogen. — Für die einmal gesparten Beiträge werden die Beiträge für die Zeitungen, die gewöhnlich gedruckt sind, im selben Kasten mit 4 Heller, ein halbes Kilo mit 8 Heller berechnet. Die Beiträge und die Beiträge für die Zeitungen werden von der Administration nicht befreit. — Die Beiträge für die Zeitungen werden von der Administration nicht befreit. — Die Beiträge für die Zeitungen werden von der Administration nicht befreit.

Polauer Tagblatt

Ercheint täglich um 6 Uhr früh. — Die Administration befindet sich in der Buchdruckerei und Papierhandlung J. J. Kersch, Wollgasse Nr. 11, entgegen genommen. — Zusendungen von Geldern werden von allen größeren Anzeigen abgezogen. — Für die einmal gesparten Beiträge werden die Beiträge für die Zeitungen, die gewöhnlich gedruckt sind, im selben Kasten mit 4 Heller, ein halbes Kilo mit 8 Heller berechnet. Die Beiträge und die Beiträge für die Zeitungen werden von der Administration nicht befreit. — Die Beiträge für die Zeitungen werden von der Administration nicht befreit.

11. Jahrgang.

Pola, Sonntag, 1. August 1915.

Nr. 3213.

Die Räumung der Weichsellinie von den Russen beschlossen!

Der amtliche Tagesbericht.

Wien, 31. Juli. (R.-B.) Amtlich wird veröffentlicht:

Russischer Kriegsschauplatz.

Die Armee Erzherzog Josef Ferdinand nahm gestern nachmittags von Lublin Besitz. Ihr linker Flügel überschritt in der Verfolgung die Vistula. Deutschen Truppen drangen den Weprz abwärts vor und näherten sich von Südwest der Stadt Cholm. Der Gegner versucht, in vorbereiteten Stellungen an verschiedenen Punkten erneuert Widerstand zu leisten. Er wird überall angegriffen. Nordwestlich Swangorod wiesen die auf das Ostufer der Weichsel vorgedrungenen deutschen Kräfte heftige Angriffe der Russen ab. Die Russen erlitten große Verluste. In Ostgalizien blieb die Lage unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die italienischen Infanterieangriffe im Görzischen haben gestern vollkommen ausgefehlt. Gegen unsere Stellungen am Plateaurande verfeuert die feindliche Artillerie nach wie vor große Munitionsmengen. Im Rätischer Grenzgebiet kam es zu mehrfachen Gefechten. Drei italienische Bataillone griffen nach starker Artillerievorbereitung die Stellungen unserer Truppen auf den kleinen Pal an. Es gelang dem Feinde, in einen vorgeschobenen Schützengraben einzudringen, doch wurde er nach hartem Kampfe unter den schwersten Verlusten wieder vollends zurückgeschlagen. Ebenso wurde ein Vorstoß der italienischen Truppen bei dem Paß Lobinut, nördlich Paulare, auf nächste Distanz durch Feueranfall und Handgranaten abgewiesen. Am Grenzkanne südlich Malborgeth räumte eine unserer vorgeschobenen Abteilungen den Beobachtungsposten vor überlegenen feindlichen Kräften. In Tirol beschloß die italienische Artillerie das Plateau von Folgaria und Lavarone. Ein Angriff schwächerer feindlicher Kräfte im Gebiete des Monte Cristallo wurde blutig abgewiesen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes v. Höfer, FML.

Der Bericht des deutschen Hauptquartiers.

Berlin, 31. Juli. (R.-B. — Wollsbureau.) Aus dem Großen Hauptquartier wird amtlich gemeldet:

Westlicher Kriegsschauplatz.

Gestern stürmten wir die bei unserem Angriff auf Hooge am 3. Juni noch in englischer Hand gebliebenen Häuser am Westrande des Ortes, sowie einen Stützpunkt südlich der Pyrenstraße. Gegenangriffe des Feindes wurden zurückgewiesen, vier Maschinengewehre erbeutet und einige Engländer gefangen. Die Engländer erlitten große blutige Verluste. Handgranatenangriffe der Franzosen bei Souchez blieben abermals erfolglos. Die erbitterten Kämpfe auf der Linie Lingekopf—Barrenkopf in den Vogesen sind zum Stillstand gekommen. Als Vergeltung für die Bombenverfeuerung der Franzosen auf verschiedene Orte hinter unserer Front wurden der Bahnhof von Compiegne, Lughafen, die Fabriken von Luneville, die Bahnhofsanlagen von St. Die und der Flughafen bei Nancy von unserem Flugzeuggeschwader mit Bomben belegt. Bei Freiburg wurde ein französischer Luftschiffer herabgeschossen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Nordwestlich von Lomza und an der Bahn nördlich Goworowo (südlich Rogan) geht unser Angriff vorwärts. Gestern wurden 1890 Russen gefangen genommen und drei Maschinengewehre erbeutet.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die auf das rechte Weichselufer vorgedrungenen Truppen des Generalobersten Woytsch bringen unter hartnäckigen Kämpfen nach Osten vor. Alle Gegenangriffe der eiligst herbeigeführten russischen Verstärkungen scheiterten völlig. Die Zahl der Gefangenen stieg auf 1000. Den in der Verfolgung begriffenen Armeen Maderjens scheint der Gegner in der ungefähren Linie Nowo-Alexandria—die Höhen nördlich Lublin—nicht südlich Cholm erneuerten Widerstand leisten zu wollen. Der Feind wird überall angegriffen. Während der Kämpfe bei Biskupice und Piaszt am 30. Juli wurden 4930 Russen gefangen, fünf Geschütze und acht Maschinengewehre erbeutet.

Oberste Heeresleitung.

Der türkische Bericht.

Konstantinopel, 29. Juli. (R.-B.) Das Große Hauptquartier teilt mit:

Auf der Kaukasusfront verfolgen wir die Reste des auf der Höhe von Erdozdo geschlagenen Feindes energisch. Wir erbeuteten eine Menge von Munition und Lebensmittel und nahmen eine Anzahl Russen gefangen.

Auf der Dardanellenfront überfiel in der Nacht vom 27. auf den 28. eine von unserem rechten Flügel ausgehende Aufklärungscolonne die feindlichen Schützengräben und erbeutete eine Menge Gewehre und Geniematerial.

Allerhöchstes Handschreiben an den Kommandanten der Südwestfront.

Wien, 31. Juli. (R.-B.) Das Kriegspressequartier meldet: Seine Majestät geruhten nachstehendes Handschreiben an den Kommandanten der Südwestfront, Generaloberst Erzherzog Eugen, gleichzeitig mit dem Armees- und Flottenbefehl zu erlassen:

„Lieber Herr Vetter, Erzherzog Eugen!
Ich übergebe Euer Liebden Meinen Armees- und Flottenbefehl und verleihe Ihnen, dem bewährten Führer der gegen Italien kämpfenden Helden, das Militärverdienstkreuz erster Klasse mit der Kriegsdekoration.

Wie Sie das Vertrauen, mit dem Ich das Kommando über all die tapferen Kämpfer in Ihre Hand gelegt, vollst gerechtfertigt haben, so ist es Ihnen auch gelungen, sich die unbedingte Hingebung Ihrer Untergebenen zu sichern.

Solch zielbewußte Führung verbürgt im Vereine mit den hervorragenden Truppen den endgiltigen Erfolg.

Wien, am 29. Juli 1915.

Franz Joseph m. p.“

Armees- und Flottenbefehl an Meine gegen Italien kämpfenden Streitkräfte.

„Seit Wochen steht Ihr, Meine Braven, allen Teilen der Monarchie entstammend, im schwerem Kampfe gegen den der Zahl nach weit überlegenen Feind. Führer und Mannschaften aller Grade, alte Männer und jugendliche Kämpfer wetteifern in todesmutiger Tapferkeit. Auf den Bergeshöhen, im schwierigsten Kampfstande und auf dem Meere verbrennt Ihr Laten, würdig Eurer Vorfahren, die den gleichen Feind bekämpften und besiegten. Seinen Wahn, mittels der in den Kampf geführten Massen leicht in unser Vaterland einbrechen zu können, habt Ihr leicht zunichte gemacht.

Noch steht Euch Hartes bevor!

Wenn aber solch ausgezeichnet und hervorragend geführte Truppen, von wahrer Begeisterung erfüllt, ihr Bestes einsehen, dann werden die schwersten Aufgaben

bewältigt, Euch zur Ehre und dem Vaterlande zum Heile.

Dankerfüllten Herzens gedenke Ich Eurer herrlichen Waffentaten. Bewundernd blickt das Vaterland auf seine Heldensöhne. Zu Lande und zur See voll Zuversicht sieht es auf Euch, die treue Wacht im Südwesten.

Wien, am 29. Juli 1915.

Franz Joseph m. p.“

Gluckwunschtelegramm des Armeesoberkommandanten an Erzherzog Eugen.

Wien, 31. Juli. (R.-B.) Das Kriegspressequartier meldet: Der Armeesoberkommandant Erzherzog Friedrich richtete anlässlich der erfolgten Allerhöchsten Gnadenbezeugung nachstehendes Telegramm an den Kommandanten an der Südwestfront, Erzherzog Eugen:

„Mit stolzem Jubel vernimmt die ganze Armee und Flotte die huldvollen Worte unseres Allerhöchsten Kriegsherrn an die treue Wacht im Südwesten. Bewegten Herzens beglückwünsche ich die gesamten gegen Italien kämpfenden Streitkräfte zu dieser Allerhöchsten Anerkennung Ihrer bewundernswürdigen Leistungen und freue mich aufrichtig, die hervorragenden Verdienste Eurer Hoheit als siegreichen Führer der tapferen Helden durch die Verleihung des Militärverdienstkreuzes erster Klasse mit der Kriegsdekoration belohnt zu sehen. Feldmarschall Erzherzog Friedrich.“

Die Kaiserjäger beim Kaiser.

Wien, 31. Juli. (R.-B.) Bei Passierung des Tiroler Kaiserjägerregimentes nach dem südwestlichen Kriegsschauplatz durch Wien am 18. Juli nahm der Kaiser Gelegenheit, diese brave Truppe, die in zahllosen Schlachten Zeugnis davon abgelegt hatte, daß die Enkel ihrer Ahnen wert seien, seinen kaiserlichen Grus zu entbieten. Das Regiment zog in das Schönbrunner Schloß, wo der Kaiser bei strömendem Regen, begleitet vom Thronfolger, von Mann zu Mann ging, zahlreiche Soldaten ansprach und an die Offiziere des Regimentes folgende Ansprache hielt:

„Ich danke Ihnen für Ihren Heldennut, für Ihre Treue, Ihre opfermütige Tapferkeit und spreche Ihnen Meine vollste Zufriedenheit und Bewunderung aus. Meine innigsten Segenswünsche begleiten Sie auf Ihrem neuen Weg, und nun Gott befohlen.“

Der Krieg mit Italien.

Im „mare nostrum“.

Lugano, 30. Juli. Ein Dekret des Reichsverwesers verbietet bis auf weiteres den Fischfang im Adriatischen Meer. Nur an gewissen Stellen soll der Fang mit Angeln und Netzen vom Ufer aus oder mit Ruderbooten gestattet sein, die sich nicht mehr als 500 Meter von der Küste entfernen dürfen. Den Fischern wird dafür eine Entschädigung von täglich 60 Centesimi bis 1.20 Lire zugesichert. Ein anderes Dekret verbietet die Ausfuhr aller flüssigen Stoffe, die für Motoren verwendbar sind. Auch nach den italienischen Inseln dürfen sie nur auf bestimmten Dampfern unter Überwachung verpackt werden. Alle Kaufleute wie Privatsleute haben binnen fünf Tagen ihre Vorräte an solchen Stoffen bekannt zu geben. Den Behörden steht das Recht der Durchsuchung und Kontrolle zu. Der Kriegsminister hat eine neuerliche Remontepflicht verfügt. In dem Dekret sind beruhigende Worte für die Landwirte hinzugefügt, die ihre letzten Arbeitspferde zu verlieren fürchten.

D 22
1960

N-599-D



Berichte der feindlichen Generalstäbe.

Russische Meldung.

Petersburg, 28. Juli. Mitteilung des Großen Generalstabes vom 27. Juli:

Zwischen der Dwina und dem Njemen liegt keine Veränderung vor. Die Kavallerie- und Vorhutgefechte dauern fort. Im Südwesten von Rowno wurde der Feind in der Nacht vom 26. Juli auf das andere Ufer des Flusses Sessia zurückgeschlagen. Auf der Narewfront entwickelte sich der Kampf am 25. und 26. Juli mit wachsender Hartnäckigkeit. In dem Abschnitte vom Dorfe Dobrotomka bis in die Gegend der Festung Nowogeorgiewsk wurde die Offensive des Feindes auf dem linken Narewufer durch unsere energischen Gegenangriffe gehemmt. Viele Dörfer und Gehäuze gehen von einer Hand in die andere über. Die Schlacht gewann sehr große Intensität am Walde östlich von Rozan. Am Abend des 26. Juli warf der Feind oberhalb Serodt große Reserven in den Kampf. Auf den beiden Ufern des Narew führten wir mit Erfolg Angriffe aus; die einige feindliche Truppen zu einem ungeordneten Rückzug zwangen. In der Gegend des Dorfes Sepelm (?) machten wir 700 Deutsche zu Gefangenen und erbeuteten einige Maschinengewehre. Ein vom Dorfe Konstantynow aus angelegter Gegenangriff wurde mit Hilfe von Panzerautos zurückgewiesen. Links der Weichsel warfen wir am 26. Juli mit Tagesanbruch durch einen gelungenen Bajonetangriff den Feind zurück, der versuchte, sich der Front Nabarzyn—Piasieczno zu nähern. Zwischen der Weichsel und dem Wieprz Ruhe. Östlich des Wieprz bis zum Bug dauern die Kämpfe fort. In der Gegend von Rakulopy—Malban—Ostrowski führten die Deutschen am Abend des 26. Juli Angriffe mit beträchtlichen Streitkräften aus und nahmen zum Teil unsere Redoubten, doch wurden sie sodann durch einen Gegenangriff zurückgedrängt. Die deutschen Truppen nördlich von Orabieszow zeichnen sich fortwährend durch eine außerordentliche Energie aus, indessen drängen wir sie beständig zurück. In der Gegend des Dorfes Anopol machten unsere Truppen einen lebhaften Gegenangriff. Am Bug heftige Kämpfe in der Gegend von Soliat—Poturzyn, wo der Feind einen Teil seiner Truppen auf das rechte Ufer übergehen ließ. Zwischen Njemen und Prut fruchtlose Teilangriffe des Feindes.

Im Schwarzen Meer bombardierten unsere Torpedoboote die Hafenanlagen von Samsun und Unie. Sie zerstörten in der Nähe des anatolischen Ufers über 150 Segelschiffe.

Petersburg, 28. Juli. Mitteilung des Stabes der Kaukasusarmee vom 27. Juli:

Am 25. Juli in der Gegend des Küstenlandes Geschützfeuer. Einem unserer Motorboote versenkte (auf dem Wasser) ein beschränktes türkisches Fahrzeug, das in der Richtung nach Musch fuhr. Der Widerstand des Feindes dauert an. Die Türken erhielten große Verstärkungen. Einem unserer tapferen Kavallerieregimenter griff zwei türkische Kompagnien ungestört an, fähelte sie nieder und drängte den Rest der osmanischen Truppen auf das rechte Ufer des Euphrat zurück. Auf dem Rest der Front keine Veränderung.

Der Krieg in den Lüften.

Deutsche Flieger über Warschau.

Frankfurt a. M., 30. Juli. Aus Paris wird der „Frankfurter Zeitung“ gemeldet: Nach Petersburger Meldungen überflogen deutsche Flugzeuge gestern Warschau mit der Aufgabe, durch Bombenwürfe eine der Weichselbrücken zu zerstören. Durch die herabgeschleuderten Bomben wurden mehrere Militär- und Zivilpersonen getötet.

Zur Kriegslage.

Die Räumung der Weichsellinie beschlossen.

London, 31. Juli. (R.-B.) Der Petersburger Korrespondent der „Morning Post“ meldet, daß Rußland die Räumung Warschaws und der Weichsellinie beschlossen habe, was von den verbündeten Mächten allgemein gebilligt wird.

Der Kampf an der Narewlinie.

Genf, 30. Juli. Der Petersburger Korrespondent des „Temps“ berichtet unter dem 26. Juli seinem Blatte vom russischen Kriegsschauplatz: Die beiden wichtigsten Ereignisse des Tages im Litanenkampf, der sich vom Baltischen Meere bis zum Dnjester abspielt, sind das Ueberfahren des Narew durch deutsche Streitkräfte und die vollständige Aenderung der Front zwischen dem Njemen und dem Baltischen Meere infolge des Zurückweichens der Russen. Die unaufhörliche Konzentration deutscher Einheiten zwischen Pultusk und Rozan habe die Versuche der deutschen Generale v. Gallwitz und Scholtz, den Narew zu überschreiten, zum Scheitern gebracht. Nachdem sie erst Demonstrationsangriffe, die sehr erbittert waren, gegen die Brücke von Rozan unternommen hatten, wandten sie sich jäh stromabwärts, und unter Benutzung einer kleinen Insel an der Drenzmündung ließen sie von diesem Nebenfluß Pontons ausgeben, auf denen sie dann überlegten. Ge-

genwärtig versucht der Feind, der erst zwei Bataillone auf das linke Ufer des Narew geworfen hat, sich dort zu verstärken und auszudehnen. Das deutsche Kommando suchte also so tief wie möglich hinter Warschau vorzurücken oder anders ausgedrückt: es bleibe dem Plane treu, Madrasen entgegenzuziehen.

Aus Japan.

Demission des japanischen Kabinetts.

Tokio, 31. Juli. (R.-B.) Nachdem der Minister des Innern Dura, der der Bestechung zu Wahlzwecken beschuldigt worden war, demissionierte, trat das ganze japanische Kabinett zurück.

Aus Rußland.

Vor der Dumatalagung.

Petersburg, 30. Juli. Die Duma-Deputierten versammelten sich allmählich und brugen Stimmungsberichte aus ihren Wahlkreisen mit. Der Abgeordnete Koreski erzählt aus der Wolgaregion, daß dort auf dem flachen Lande eine Art geistige Gangrän zu beobachten sei, weil die Landbevölkerung außer jeder Kenntnis von den gegenwärtigen Vorgängen und Verhältnissen ist. Der Abgeordnete Nekrasow berichtet, die Bevölkerung habe nur einen Wunsch, nämlich gegen die Forderung zu kämpfen. Der Abgeordnete Welichow, der soeben aus Swangorob zurückgekehrt ist, konstatiert die unbedingte Notwendigkeit, die Kriegsausrüstung der dortigen Armeegruppen zu verstärken. Der Abgeordnete Warun, Vizepräsident der Duma, der aus dem Gebiet des Schwarzen Meeres kommt, gibt die sehr hohe militärische Qualität der türkischen Soldaten zu, hofft aber, daß die Operationen bei den Dardanellen spätestens innerhalb sechs Wochen mit einem großen Erfolg für die Verbündeten abschließen würden. Der Abgeordnete Tschichatschew, der von der galizischen Front gekommen ist, erklärt, die Stimmung der dortigen Armee sei im großen und ganzen ruhig, trotz den gewaltigen Aufregungen und schrecklichen Eindrücken der jüngsten Zeit.

Der Finanzminister Bark hat sich die offene Feindschaft der sozialdemokratischen und Arbeitspartei zugezogen, indem er Vertreter sämtlicher Fraktionen mit alleiniger Ausnahme dieser beiden zu einer Konferenz über die beabsichtigte weitere Notenausgabe in der Höhe einer Milliarde zu sich geladen hat. Selbst von Seiten der Rechten wurde der Minister auf die begangene Unklugheit hingewiesen, in Zeiten eines unbedingten Friedensbedürfnisses zwischen der Regierung und den Duma-Parteien zwei Fraktionen augenfällig zu brisikieren.

Ein großer Teil der Deputierten befindet sich noch in Maska, wo der russische Städtetag nach großen Schwierigkeiten endlich von der Regierung Erlaubnis erhalten hat, eine Sitzung über die Frage der allgemeinen Steuerung abzuhalten.

Was die einzelnen Parteien anbelangt, so haben die Kadetten unter Schingarens Vorhild beschlossen, die Schaffung eines besonderen Ministeriums für Kriegsbedarf zu verlangen. Die Partei der Progressisten faßte die Resolution, daß sie die Ministerernennungen der letzten Zeit lediglich als Personen-, nicht als Programmwechsel betrachte und daher ihre bisherige Parteitaktik der Regierung gegenüber beibehalte. Die Oktoberisten beschlossen, daß die neue innere Krieganleihe, im Gegensatz zur jüngsten, nur nach vorheriger Zustimmung der Duma aufgelegt werden dürfe, und zwar mit der Motivierung, daß dadurch die Anleihe mehr Vertrauen genießen und Erfolg erzielen würde. Nebenbei bemerkt, eine indirekte Bekräftigung der feinerzeitigen Meldung über das völlige Mißlingen der letzten Krieganleihe; einer Meldung, die bisher von der russischen Regierung nicht bemerkt worden ist, trotz der Ankündigung, daß das demnächst an der Hand von Ziffen geschehen werde.

Wirtschaftliche Annäherung an Deutschland.

Die „Bosnische Zeitung“ berichtet: Die Mitteleuropäischen Wirtschaftsvereine haben in der vorigen Woche in Berlin in Anbetracht der Notwendigkeit, die Wirtschaftslage der beteiligten Staaten einheitlich zu sichern und zu verstärken, sowie des allgemeinen Wunsches, daß das politische Bündnis zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn durch die wirtschaftliche Annäherung ergänzt werde, folgende Beschlüsse gefaßt:

- 1. Die der wirtschaftlichen Annäherung zu gebende Form soll die zoll- und wirtschaftspolitische Bevorzugung sein, die einen fortschreitenden Ausbau zuläßt. Demgemäß ist 2. wünschenswert, daß Deutschland und Oesterreich-Ungarn in den Friedensverhandlungen erklären, daß die Vergünstigungen, welche sich Deutschland, Oesterreich und Ungarn gewähren, in Anbetracht des Bundes- und Freundschaftsverhältnisses zwischen ihnen als Vorzugszölle von der allgemeinen Regel der Meistbegünstigung ausgenommen werden. 3. Es ist die Aufstellung gemeinsamer Richtlinien in den Handelsvertragsabmachungen mit anderen Staaten vorzuziehen, und zwar in der

Richtung, daß solche Handelsvertragsverhandlungen wo möglich gleichzeitig unter gegenseitiger Unterstützung geführt werden sollen. 4. Mit tunlichster Beschleunigung sollen in den drei Wirtschaftsgebieten alle Maßnahmen gegenseitiger und verwaltungstechnischer Natur, die zur Entwicklung der Produktion, des Handels, des Verkehrs und der Finanzwirtschaft ihrer Länder notwendig erscheinen, im Sinne der Annäherung, bzw. Vereinheitlichung durchgeführt werden, um eine möglichst einheitliche wirtschaftliche und finanzpolitische Gesetzgebung zur weiteren Förderung der Annäherung zu erreichen.

Der Seekrieg.

(Schluß)

In den nordischen Meeren hat sich kein Seekampf ereignet, zum mindesten liegen keine Berichte darüber vor. Wenn sich unsere Vermutung bestätigen sollte, daß bei der deutschen Besetzung von Windau auch von der See her vorgegangen wurde, so würde dies nur den vorherigen, abermaligen gänzlichen Rückzug der russischen Ostseeflotte in ihre frühere Untätigkeit bestätigen; ob dieselbe Flotte sich überhaupt gegen eine zu erwartende, auf Riga gerichtete Operation der Deutschen stellen wird, möchten wir, lediglich an Hand ihres bisherigen Verhaltens urteilend, fast bezweifeln. Die tatsächlichen Verhältnisse der russischen Flotte stehen unter dem Schutze eines tiefen Mysticismus, das besonders ihre Verbündeten ängstlich hüten.

In England hat die drohende Kohlenkalamität durch nahezu vollständiges Nachgeben gegenüber den Forderungen der Walliser Grubenarbeiter das von uns erwartete baldige Ende gefunden; auf eine Gewaltprobe ließ es die Regierung wohlweislich nicht ankommen. Nun geben auch offiziöse und die Stimmen der für den Krieg aufs Messer Propaganda Machenden sehr deutlich zu verstehen, daß erstens mit dem intakten Zustande der deutschen Hochseeflotte noch immer ernstlich zu rechnen, daher kein Grund zu optimistischer Auffassung der Gesamtlage gegeben sei, und zweitens der deutsche Unterseebootskrieg sich bedenklich verschärfe. Die deutschen Unterseeboote werden immer zahlreicher und in ihrer Führung bemerke man die volle Ausnützung der vielfachen Erfahrungen; den Klagen der englischen Meeresüberwacher über mangelhaften Schutz könne durch Bestellung von Geleitzern nicht Genüge geleistet werden, da die Hauptflotte diese Fahrzeuge zur eigenen Sicherung nicht entbehren könne. Fast gleichzeitig mit diesen Auslassungen eines Marinefachmannes erschien ein von einem privaten Interessenten ausgehender Vorschlag, rasch laufende Privatschiffe in ausreichender Zahl zu armieren, um sie an den Zugangsstellen zu den erfahrungsgemäß besonders gefährdeten Zonen als Eskorten auf Bestellung zu gruppieren. Staatliche Prämien für die Zerstörung feindlicher Unterseeboote und eine nach der Tonnanzahl der geleiteten Schiffe abgestufte Laxe, kurz ein Betrieb, wie der einer Omnibusgesellschaft, werden als Aushängeschild vorgeführt und der geschäftsgewandte Projektant dieses Unternehmens nimmt an, daß das kleine Bedenken wegen der seit 1858 bestehenden Abschaffung der Kaperei nicht allzu schwer zu umgehen sein werde. Hierin mag er sich als genauer Kenner des Rechtsgefühles seiner Landsleute vielleicht weniger irren, als in der Frage der Armierung — an Geschützen, Munition und letztlich nicht zum wenigsten an brauchbarer Bedienungsmannschaft für Geschütze herrscht gegenwärtig in England einiger Mangel.

Das „Komitee für Erfindung und Studien“ unter Vorsitz des Großadmirals Lord John Fisher ist nun vollgültig und eine seiner nächsten Preisaufgaben soll in der Ausfindigmachung eines Schuttmittels gegen Unterseeboote bestehen.

Die kürzlich erschienene amerikanische Antwort auf die deutschen Vorschläge kennzeichnet durch ihre brisante Ablehnung letzterer die unbedingte Gefolgschaft der Regierung für die Sache Englands und seiner Verbündeten; nebenbei werden von diesen auch Meldungen über amerikanische Klüftung verbreitet. Weder amerikanische Noten noch die phantastischen Erörterungen werden aber an der deutschen Seekriegführung auch nur ein Sota ändern; inner- und geschäftspolitische, das mexikanische und das japanische Fragezeichen dürften Amerika abhalten, die äußerste Konsequenz seines augenblicklichen Standpunktes zu ziehen. Soll es seine Hochseeflotte in europäischen Häfen schicken, damit sie sich dort vor Unterseebooten schütze?

Nach zwölf Monaten Seekrieg bietet sich eine Lage dar, die wohl niemand voraussehen imstande gewesen wäre: Oesterreich-Ungarn, Deutschland und die Türkei durch die Koalition von fünf Seemächten wohl vom Weltverkehr zur See ausgeschlossen, aber auf ihre eigenen Hilfsmittel gestützt, stärker denn je; ihre eigenen Küsten unangreifbar, dagegen das seemächtigste England in seinen heimlichen Gewässern schwer bedroht und geschädigt. Das Volkwerk eines der Angelpunkte des europäischen Mächtesystems, die Meerengen, von insgeheim untereinander rivalisierenden Flotten dreier Mächte erfolglos berannt, nur um, wie immer deutlicher sichtbar, die Schlagader des einen Partners, den Weg nach Indien und Ostasien, frei zu halten! Wir dürfen wahr-

lich das erhebende Gefühl hegen, bisher unsere Pflicht gegenüber unserer reinen Sache erfüllt zu haben, und vertrauensvoll in die Zukunft blicken! (Vorabdruck aus „Danzers Armeezeltung.“)

Die Bedeutung Warschaws für die Alliierten.

Die „Daily Mail“ enthält einen Artikel über den großen russischen Rückzug unter dem Titel: „Was bedeutet Warschau?“, der in außerordentlich pessimistischer Weise die gegenwärtige Kriegslage bespricht, und bei aller Tendenz, die die „Daily Mail“ bei diesen Artikeln verfolgt, indem sie für die Einführung der persönlichen Dienstpflicht Stimmung machen will, kann der Artikel doch als ein Zeichen der Niedergeschlagenheit gelten, die die russischen Mißerfolge in England hervorbringen. Es wird in diesem Artikel vor allen Dingen dargelegt, daß Warschau die dritte Hauptstadt Rußlands sei und ein Punkt von außerordentlicher militärischer Bedeutung. Es sei das Zentrum des Eisenbahnnetzes von Polen, von wo aus die Bahnen nach Petersburg, Moskau und Odessa abgingen. Warschau habe ferner drei ausgezeichnete Brücken über die Weichsel, die dort tief sei und rasch ströme. So lange dieses große System von Brücken von Warschau in russischen Händen sei, sei die Offensive Rußlands gegen Deutschland verhältnismäßig leicht, wenn die Deutschen ihre Truppen zurückzögen, aber wenn die Brücken in deutschen Händen seien, so rechne der Feind darauf, daß er eine große Anzahl Truppen anderswo abgeben könne. Man rechne, daß gegenwärtig drei Millionen Deutsche und Oesterreicher an der Ostfront stehen. Die deutsche Idee sei die, daß, wenn einmal die Russen zurückgedrückt seien und sich die ganze Weichsel in deutschen Händen befinde, zwei Millionen Mann mit Maschinengewehren und einer mächtigen Artillerie die Russen für eine ganz unbestimmte Zeit aufhalten könnten. Die Deutschen könnten dann eine Million Mann an die Westfront werfen oder sie zur Hälfte für die Türkei oder zur Bekämpfung Italiens verwenden. Wenn Warschau falle, dann würde sich das sofort im Kampf gegen Calais bemerkbar machen. Jedes Schwanken im Kriege im Osten habe seinen Einfluß im Westen. Das russische Vorgehen in den Karpathen habe seinerzeit die Deutschen gezwungen, die Truppen dorthin zu senden, die vielleicht bei Pjerr durchgebrochen wären. Andererseits habe die Erfolglosigkeit der Offensive der Alliierten im Frühling den Deutschen die Freiheit gegeben, die Russen anzugreifen. Es wird dann auseinandergesetzt, daß Rußland in der Munition stark zu kurz gekommen sei, daß weiter die Russen den Deutschen nicht gestatten könnten, eine entscheidende Schlacht zu liefern, und daß sie sich deshalb fortwährend zurückziehen müßten. Für die Russen sei dieser Rückzug kein Unglück, so lange ihre Linien intakt blieben. Aber für die Verbündeten im Westen würde die Aufgabe Warschaws ein Schlag sein. Wenn Rußland gezwungen werde, zurückzugehen, dann könnten Monate vergehen, bis es seine Offensive wieder aufnehmen kann, und während aller dieser Monate würde die Westfront die ganze Kraft des deutschen Angriffes auszuhalten haben.

Die Nihilistin. Roman von Erich Friesen.

53 Nachdruck verboten. „Ja, Direkt von Paris heute nachmittag angekommen. Er war mit mir im Opernhause und hat mich dann hierher begleitet. Auf ein Zeichen von Maruschka wird Swan ihn hereinlassen. Hier diese Gänseleberpaste wird ihm geschmeichelt. Der Sekt löst ihm sicher die Zunge. Wir können uns keine passendere Gelegenheit für eine passende Zusammenkunft wünschen. Ich nehme jede Verantwortung auf mich. Maruschka gib Swan das verabredete Zeichen!“ „Nein, ich wünsche es nicht!“ ruft Fedora erregt. „Doch, meine Liebe!“ „Nein, nein!“ Fedora will noch ein paar heftige Abwehrworte hinaussagen. Aber schon hat Maruschka auf einen gebieterischen Wink der Fürstin hin das Zimmer verlassen. Schon nach wenigen Minuten tritt Nr. 3 ein. Sein häßliches Gesicht gleicht einem Faun vor triumphierender Freude. „Ich begrüße dich, holde Fedora! Schönste aller Frauen!“ Fedora wirft den Kopf in den Nacken und deutet schweigend auf einen Stuhl. „Diese hochmütige Miene kleidet dich grandios, schöne Fedora! Aber freilich — was kleidet dich nicht?“ Setzt blitzen ihre Augen ihn direkt feindselig an. „Wenn Sie nur gekommen sind, um mir fabe Komplimente zu machen, Graf Dimitriewitsch, so können Sie nur gleich wieder gehen. Andernfalls — dort steht das Abendessen.“ „Ich ziehe letzteres vor,“ lacht der Mann. „Maruschka sieh, ob die Vorhänge auch fest zugezogen sind!“

An die p. t. Abonnenten. Wir bitten von den beigelegenen Erlagsscheinen zur Erneuerung des Abonnements, resp. Begleichung des Rückstandes, Gebrauch zu machen, da sonst die Zustellung des Blattes mit 10. d. M. unbedingt unterbrochen werden müßte. Die Administration.

Netzleibchen Ruderleibchen Schweißhauer, Wickelgamaschen, Strümpfe, Socken, Badehosen. Großes Lager! Billige Preise! IGNAZIO STEINER Piazza Foro POLA Piazza Foro

Vom Tage. Evangelischer Gottesdienst. Die Gottesdienstordnung für den heutigen Sonntag ist folgende: 7/8 Uhr früh ungarisch, 9 Uhr und 1/2 11 Uhr vormittags deutsch, um 4 Uhr nachmittags ungarisch. Der hiesige Zweigverein vom Roten Kreuze hat am 31. Juli l. S. das Ergebnis der am „Opfertage“, den 25. und 26. l. M., eingeleiteten Sammlung für Witwen und Weisen der gefallenen Mannschaftspersonen in Betrage von 18.000 Kronen dem k. u. k. Kriegsministerium in Wien eingewendet. — Das hiesige Damenkomitee für Kriegsfürsorge hat gestern dem k. u. k. Kriegsministerium in Wien, Kriegsfürsorgeamt, für Witwen und Waisen der Gefallenen der gesamten Wehrmacht 1000 Kronen zukommen lassen. Klassenlotterie. Beim hiesigen Kredit- und Eskompteverein, Custozaplatz Nr. 45, können die alten Lose bis inklusive 2. August mit dem Rechte auf dieselbe Nummer ungetauscht werden. Nach dem 2. August werden die nichtumgetauschten Lose an andere Interessenten vergeben, da die Nachfrage ungemein groß ist. Der Verein eskomptiert auch billigt die Gewinne der einunddreißigsten Staatslotterie für gemeinnützige Miltärwohltätigkeitszwecke. — Der Herr, der den Treffer Nr. 408.829 ausgezahlt bekommen hat, wollte sich im Vereinsbureau vorstellen. Großer Brand in Trieste. Gestern früh brach im „Stabilimento Modiano“ ein Brand aus, der in kürzester Zeit einen großen Umfang annahm. Nach der Feuermeldung durch den Nachtwächter der Anstalt begab sich eine Feuerwehrabteilung unter Leitung des Hauptmannes Chaudoin sogleich an Ort und Stelle, um die

Löscharbeiten vorzunehmen. Da sich das Feuer aber sehr stark ausgebreitet hatte, mußten sämtliche Feuerwehrabteilungen zur Bemächtigung desselben heranzücken. Infolge der starken Rauchentwicklung gestalteten sich die Löscharbeiten äußerst schwierig. Außer beträchtlichen Warenvorräten an Zigarettenpapier und Spielkarten, die dem Feuer zum Opfer fielen, wurden über 160 lithographische Maschinen schwer beschädigt und zum Teile vollkommen unbrauchbar gemacht. Da sich das in nächster Nähe befindliche Stechenhaus in großer Gefahr befand, mußte es von den Kranken geräumt werden, welche im Armenhause Unterkunft fanden. Der Gesamtschaden beläuft sich auf über 800.000 Kronen, der durch die Versicherung gedeckt erscheint. Es besteht der Verdacht, daß der Brand absichtlich gelegt wurde. In den von demselben verschont gebliebenen Teilen der Anstalt wird heute über Veranlassung des Direktors die Arbeit teilweise wieder aufgenommen.

Armee und Marine. Hafenadmiralats-Tagesbefehl Nr. 212. Marineoberinspektion: Korvettenkapitän Scheinwein. Garnisonsinspektion: Hauptmann Grebler. Medizinische Inspektion: Auf S. M. S. „Bellona“ Linienchiffsarzt d. R. Dr. Welfer; im Marinehospital Linienchiffsarzt d. R. Dr. v. Marochino.

Wetterbericht des Hydrographischen Amtes der k. u. k. Kriegsmarine vom 31. Juli 1915. Allgemeine Uebersicht: Der Kern des Hochdruckgebietes ist etwas gegen die Alpen vorgezogen, die Position des Barometerminimums im N ist unverändert geblieben. In der Monarchie meist wolkeig, stellenweise Regen, kühl; an der Adria mäßige bis frische Winde aus NE-NW, im N Regen, im S teilweise wolkeig, starke Abkühlung. Die See ist leicht bewegt. Voraussichtliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Größtenteils heiter, mäßige Winde aus dem NE- und NW-Quadranten, wärmer. Seismische Beobachtungen: Heute 2 Uhr 43 Min. 20 Sek. a. m. Beginn eines katastrophalen Fernbebens. Hauptphase 2 Uhr 19 Min. 30 Sek. a. m. bei einem Ausschlage von 66 Mikrometern, der einer wirklichen Bodenbewegung in Pola von 1 Mikrometer entspricht. Ende der Aufzeichnung 7 Uhr a. m. Entfernung des Herdes 7500 Kilometer. Barometerstand 7 Uhr morgens 758.2 2 „ nachm. 760.7 Temperatur um 7 „ morgens 15.6 2 „ nachm. 22.3 Regenüberschuß für Pola: 189.2 mm. Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vormittags 23.7°. Ausgegeben um 2 Uhr 40 nachmittags.

Versicherungsabteilung des Ersten allgemeinen Beamten-Vereines. Seit dem Jahre 1891, also nicht erst durch den gegenwärtigen Krieg veranlaßt, trägt der Beamten-Verein für alle seit diesem Jahre abgeschlossenen Versicherungen, somit auch für jene, die während des Krieges eingegangen worden, die volle Kriegsgefahr ohne Kriegs- oder Zuschlagsprämie, ohne Kürzung der Versicherungssumme, ohne Unterschied, ob es sich um Versicherungen von Angehörigen der k. u. k. Marine, des k. u. k. Herres, der Ersatzreserve, der Landwehr oder Honved oder des Landsturmes handelt. Beim Beamten-Vereine kann sich jedermann, und Stodes, versichern. Auskünfte kostenlos und ohne Verbindlichkeit für den Anfragenden durch die Zentraleitung des Beamten-Vereines, Wien, I. Wipplingerstraße 25, und durch die Vertretung in Pola, Via Veterani 3/II, Sprechstunden: Mittwoch 1-2 und 5-1/2, Samstag 1-2 und 5-1/2, Sonntag 11-12 und 1-2 Uhr.

Sammlung Hartleben. Eine Auswahl der hervorragendsten Romane aller Nationen. Elegant gebunden 60 Heller. Brockhaus neuere Karte des Weltkrieges. K 1.80 Vorrätig bei E. Schmidt, Buchhandlung, Pola, Foro 12

Ausweis der Spenden.

Der Administration des „Polaer Tagblattes“ sind neu eingelaufen:

Für Witwen und Waisen der Gefallenen der gesamten bewaffneten Macht:

Morgengruß K 26.—

Für den Zweigverein Pola vom „Roten Kreuze“:

Arbeiter der Panzerungswerksstätte 7.40

Zusammen . K 33.40

bereits ausgewiesen 21146.09

Totale . K 21179.49

Abgeführt 20879.09

Abzuführen . K 300.40

Zu Händen des Präsidiums des hiesigen Frauenhilfsvereines vom Roten Kreuze für Triest und Istrien sind für dessen humane und edle Zwecke folgende Spenden eingelaufen:

Früherer Ausweis: 40.746 K 95 h. Neu eingelaufen: P. Rossi, Arsenalarbeiter 2 K; M. Dominikovich, Oberstabsbootmann, ein gold. Ring; P. für leere Flaschen 6 K; Sammlung des „Polaer Tagblatt“ 44 K; detto (für Mineralwasser) 20 K; Sammlung des „Hrvaski List“ 20 K; Offiziersmesse Punta Christo (für die SW Armee) 100 K; Fr. Forbelsky, Bäcker 20 K; detto (für Mineralwasser) 20 K; Karl Mattelich 50 K; Frau St. für Esselfahrten 2 K 50 h; Sammlung des „Giornaletto“ 9 K; Matrose 1. Kl. J. Messer, Arbeitszulage 6 K 20 h; Amalia Passir, Arbeiterin, ein gold. Stern mit 5 Strahlen; Verlorene Wette 1 K; Verkaufserlös von Gemüsegarten Rizzi 149 K 56 h; detto von Pauletta 91 K 61 h. Summe 41.288 K 82 h.

Dem Damenkomitee für Kriegsfürsorge, Pola, zugekommene Spenden:

Früherer Ausweis: 22.862 K 95 h. Neu eingelaufen: Sammlung des „Polaer Tagblatt“ (für Witwen und Waisen) 235 K; Firma E. Pecorari (ditto) 30 K; Sammlung des „Giornaletto“ (ditto) 35 K; Erlös von Verkauf von Erdäpfeln 45 K 66 h; detto von Grünzeug (Direktion Prof. Graber) 75 K 32 h. Summe 23.283 K 93 h.

Soeben erschienen:
Otto von Kottberg, Kreuzfahrten und U-Boots-Faten.

(Das Holdenbuch der deutschen Marine.)

Erhältlich zum Preise von 1 K 40 h in der

Vorrätig in der

Schrinner'schen Buchhandlung (C. Mahler).

Kleiner Anzeiger.

(Ein gewöhnliches Wort 4 Heller, ein fettgedrucktes Wort 8 Heller; Minimalanzeige 50 Heller. — Für Anzeigen in der Montagsnummer wird die doppelte Gebühr berechnet.)

Zu vermieten:

Elegant möbliertes Zimmer mit ganz freiem Eingang zu vermieten. Custozaplatz 55, 1. St. Zu besichtigen nachmittags. 1551

Möbliertes Zimmer mit freiem Eingang sofort zu vermieten. Monte Jaro, Via Barbis 7, 1. St. 1553

Zwei Zimmer, Wohn- und Schlafzimmer, mit eigenem Eingang in Polcarpo zu vermieten. Adresse in der Administration. 1559

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Via Medolino 12. 1549

Zu mieten gesucht:

Kleine Villa oder Wohnung mit circa 3—4 Zimmern und Garten zu mieten gesucht, womöglich in der Nähe des Landesospitals. Anträge an die Administration unter „Dringend“. 1556

Villa! Zu mieten gesucht eine Villa in Pola mit etwa 6 Zimmern, 4 Kammern und Nebenräumen, mit Wasserleitung, Gas, elektrischem Licht, Garten und womöglich Aussicht auf das Meer. Gegend Polcarpo-Seite bevorzugt. Späterer Ankauf nicht ausgeschlossen. Angebote mit Preis und Bedingungen unter „S. F.“ an die Administration des Blattes. 1536

Kleines möbliertes Zimmer, Nähe Via Cenide, sofort zu mieten gesucht. Unter „Fährlich d. Ref.“ an die Administration. 00

Offene Stellen:

Nettes Mädchen wird bei guter Behandlung und gutem Lohne zu zwei Kindern aufgenommen. Adresse: Via S. Michele 24, Parterre (Nähe Markthalle). 1552

Kellner oder Kellnerin wird sofort aufgenommen. Frühstücksstube „Globe“, Veteranenstraße 15. 1550

Verchiedenes:

Eine große Partie Framboise, Himbeer- und Vanilleessenz, Primaqualität, in jeder Menge abzugeben im Cafe „Eben“. 1557

Kaufe französische und italienische Romane zu angemessenen Preisen. E. Schmidt, Buchhandlung. 1554

Marine-Einsjährig-Freiwilliger sucht Gelegenheit, sich im Bromölbad zu üben. Gesf. Anträge unter „Delbrud“ an die Administration. 1555

200

Kisten Sardinen

beste Qualität zu verkaufen. Auskünfte bei

Ignazio Steiner

Piazza Foro

5 Heller

kostet eine Postkarte mittels welcher Sie über Verlangen meinen Hauptkatalog mit 4000 Abbildungen unsonst und portofrei erhalten. 53/2



Erste Uhrenfabrik

Hanns Konrad

k. u. k. Hoflieferant

in Brüx Nr. 1019, Böhmen.

Nickel-Anker-Uhr K 3 80, bessere K 4 20, Altsilber-Metall-Rem.-Uhr K 4 80, mit Schweizer Anker-Werk K 5.—, Kriegs-Erinnerungs-Uhr K 5 50, Radium-Taschenuhr K 8 50, mit Wecker K 24 50, Nickel-Wecker K 2 90, Wanduhr K 3 40. Für jede Uhr 3 jähr. schriftl. Garantie. Versand per Nachnahme. Kein Risiko! Umtausch gestattet oder Geld retour.

Billigste Preise!

Ausrüstungsgegenstände!

Billigste Preise!

Sommer-Uniformen!

Für

k. u. k. Kriegsmarine:

Weißer Leinen-Uniformen

Flotten-Anzüge

Seebataillons-Uniformen

Radmäntel

Bordjacken

Schwarze Regenmäntel

Blaue Arbeits-Anzüge

Schwarze Regenhäute

In jeder Größe
lagernd.

Tadellose
Ausführung.

Für

Artillerie und Infanterie:

Feldgrüne Leinenblusen

Feldgrüne Kammgarnblusen

Feldgrüne Reithosen

Weißer und drapp Leinenhosen

Hechtgraue Pantalonhosen

Hechtgraue Gummi-Regenmäntel

Hechtgraue Regenhäute

Feldgrüne Offizierskappen

Ledergamaschen, Wickelgamaschen, Kragenschoner, Strümpfe, Socken, Netzleibel, Schweißsauger, Schlafsäcke, Rucksäcke, Taschentücher.

Beste Qualität Leinen- und Rohseiden-Wäsche.

IGNAZIO STEINER

Görz

Piazza Foro **POLA** Piazza Foro

Triest